

Marbach & Bottwartal

Was lohnt sich für mich?
RIESTER, RÜRUP ODER BAV?
Wir werten Ihre persönliche Situation aus
und analysieren die Produkte für Sie.



unabhängiger,
freier Makler
HÖSCHELE
VERSICHERUNGS- UND FINANZMAKLER

Güntterstr. 45 • Marbach • Fon: 07144 / 84 15 23

Samstag, 25. November 2006

Neue Böschung

Der Buchenbach hat Teile seiner Böschung abgetragen. Diese Stellen werden nun beseitigt und ausgebessert.



Selte V

ZITATE

„Man glaubt immer, dass es die Oberstenfelder sind, die durch Großbottwar fahren. Es sind aber Sie selbst.“

Der Stadtplaner Wolfgang Schreiber über die hohe Verkehrsbelastung in der Stadt und das Konzept der kurzen Wege, möglichst ohne Auto.

„Die Trasse der Bottwartalbahn ist ein wichtiges Pfand in Ihrer Hand, das Sie nicht vergeben sollten.“

Schreiber über die Trasse, die weiter frei gelassen werden soll, auch wenn der Bau einer Stadtbahn auf absehbare Zeit nicht finanzierbar ist.

„Dieser Konflikt lässt sich ausräumen, es ist aber ein gewisser Widerstand da.“

Der Stadtplaner über das Häslachfeld, den Naturschutz und die Umsetzbarkeit im Regionalplan

„Die Straße nimmt der Stadt den Verkehr wie eine Art Schutzschild.“

Der Verkehrsplaner Dieter Maurmaier, als er die Vorzüge einer Westumfahrung schildert.

„Oberstenfeld hat uns jahrelang die Bauinteressenten ausgespannt, jetzt kommen die Großbottwarer, die Esel, ihnen entgegen.“

Ein Bürger, der sich schwer damit tut, dass nur Großbottwarer Böden für ein interkommunales Gewerbegebiet zur Verfügung gestellt wird.

„Das liegt auch daran, dass die Oberstenfelder mit ihrer Angebotsplanung vorne lagen.“

Der Stadtplaner Schreiber dazu

„Wir belasten den Ort nicht. Das Häslachfeld hilft, eine größere Belastung der Stadt zu verhindern.“

Nicht nur für den Bürgermeister Rainer Gerhäuser muss ein großes Gewerbegebiet außerhalb liegen.

„Die Bagger sind die Letzten.“

Schreiber auf die Frage, wann die Bagger für das Häslachfeld anrollen.

„Ein Tunnel wäre sehr, sehr teuer.“

Der Verkehrsplaner Dieter Maurmaier auf den Vorschlag einer Bürgerin, die Landesstraße 1100 im Ort auf voller Länge zu untertunneln, um damit die Verkehrsprobleme möglichst flächenschonend zu lösen.

Wenig Widerspruch gegen Großbottwarer Pläne

Die Bürgerversammlung zur Stadtplanung macht deutlich: Wer Gewerbe will, muss dafür Fläche opfern

Großbottwar. Die Bürger scheinen weitgehend hinter dem städteplanerischen Konzept für Großbottwar zu stehen. Allerdings hat es bei der Bürgerversammlung am Donnerstag in der Stadthalle einige kritische Stimmen zum interkommunalen Gewerbegebiet Häslachfeld gegeben.

Von Oliver von Schaewen

Die Stadt gebe bestes Ackerland auf, klagte ein Landwirt während der Bürgerversammlung. „Hat man sich überhaupt Gedanken über Alternativen gemacht?“, fragte er den Städteplaner Wolfgang Schreiber und den Großbottwarer Bürgermeister in der Aussprache am Ende des Abends. Der Landwirt hatte gleich einige Vorschläge parat: Am Holzweilerhof oder links von der Autobahn gebe es noch geeignetere Flächen. Außerdem gehörten der Stadt ein Großteil des Kälblings. Des Weiteren bediene man die Oberstenfelder Interessen nur allzu bereitwillig – zumal die Gemeinde Oberstenfeld dem Nachbarn jahrelang Bauwillige ausgespannt habe.

Stadtplaner: Für das Häslachfeld gibt es keine Alternative

Tatsächlich gebe es Standorte mit weniger wertvollem Boden, räumte Wolfgang Schreiber ein. Allerdings seien diese Areale auf maximal vier Hektar beschränkt. Die Stadt müsse die Weichen für ein großräumiges Gewerbegebiet stellen, damit sich die nächste Generation entfalten könne. Die von dem Landwirt genannten Gebiete seien dagegen untauglich: Der Holzweilerhof befinde sich im Wasserschutzgebiet. Der Kälbling als Naturschutzgebiet würde ebenfalls nicht von den Regionalplanern in Stuttgart akzeptiert.

Ein Flächenausgleich steht der Stadt Großbottwar für das interkommunale Gebiet vom Nachbarn Oberstenfeld offenbar nicht zu, erklärte Schreiber auf Anfrage. Von den maximal 20 Hektar des Gebiets soll der Partner die Hälfte belegen. „Oberstenfeld wird alle Freuden und Leiden gerecht teilen, sollte das gemeinsame Gewerbegebiet zu Stande kommen, kündigte der Bürgermeister Reinhard Rosner gestern auf Anfrage an.



An dieser Stelle würde das Gewerbegebiet Häslachfeld entstehen, wenn es die Regionalplaner genehmigen.

Foto: Werner Kuhnle

Eine Großbottwarerin äußerte in der Bürgerversammlung Bedenken gegen das Verkehrskonzept. „Warum soll die Stadt mit den Umgehungsstraßen attraktiver werden?“, fragte sie die Stadtplaner.

Den meisten Verkehr verursachen die Großbottwarer selbst

Der Verkehr dränge schon jetzt auf der Landesstraße 1100 in die Stadt und überlaste vor allem die Rose-Kreuzung, antwortete Wolfgang Schreiber. Außerdem habe man sich dafür entschieden, dem heimischen Ge-

werbe Flächen anzubieten. Das wiederum ziehe Wohnraum- und Straßenbedarf nach sich. Das Neubaugebiet Südlich Friedhofstraße produziere Verkehr, der nicht quer durch die Innenstadt fließen sollte. Langfristig helfe nur eine Umgehungsstraße.

Ob eine West- oder eine Osttrasse besser ist, ließen die Planer wie schon in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats offen. Ein innerstädtischer Straßenring mit der Winzerhäuser und Oberstenfelder Straße würde die Landesstraße 1100 nur im Falle einer Westtrasse ersetzen. Dann aber würde die Kreuzstraße rund 50 Prozent mehr Verkehr abbe-

kommen. Eine West- wie eine Osttrasse würde aber die Innenstadt stark entlasten.

Der tiefere Sinn des Leitbildes der „Stadt der kurzen Wege“, wie es die Stadtplaner und der Gemeinderat entwickelt haben, wird bei einem Blick auf die Verkehrsströme deutlich: Nur 30 Prozent der Fahrten durch Großbottwar ist Durchgangsverkehr. „Der übrige Verkehr ist hausgemacht“, sagte der Planer Dieter Maurmaier. Nur auf die Stadtbahn und den ÖPNV zu setzen, wäre jedoch verfehlt. Die Erfahrungen zeigten, dass die Neubürger in S-Bahn-Gemeinden auch gerne mit dem Auto fahren – und der Verkehr zunehme.